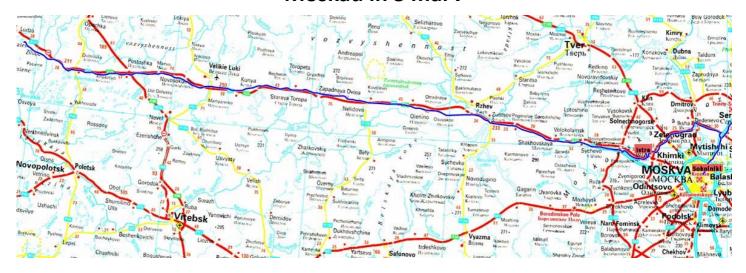
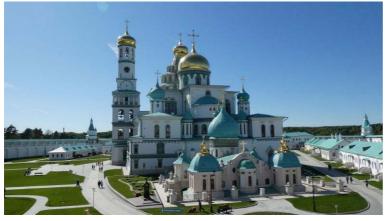
Moskau in 3 mal 7



Wir starten am 2. Mai in Lauterbach auf Rügen zu der 2. Etappe unserer Weltreise. Es geht noch einmal in den Osten, da wir unsere Reisepläne im letzten Jahr in der Mongolei wegen schier unüberwindlicher bürokratischer Hürden und des frühen Wintereinbruchs geändert haben. Denn das, was wir bislang von der Mongolei gesehen haben, hat uns neugierig auf "mehr" gemacht. So soll das asiatische Land in diesem Jahr unser zentrales Ziel sein. Über Polen und Lettland steuern wir auf den Grenzübergang bei Zilupe zu. Das Wetter ist toll und an der Grenze ist nicht viel los. Die lettische Grenzstation passieren wir schnell. Über einen Laufzettel wird alles abgearbeitet. Am ersten Häuschen des russischen Grenzüberganges erhalten wir die uns bekannten Migrationskarten. Vor uns warten vier deutsche Biker auf ihre Abfertigung. Wir müssen wie gehabt zuerst zur Polizei, dann zum Zoll. Die Zollerklärung haben wir zu Hause bereits online ausgefüllt und ausgedruckt. Es geht alles sehr ruhig vor sich, zieht sich aber sehr in die Länge. Der MAN wird genau inspiziert, aber diesmal ohne Drogenhund. Neu ist, dass alles fotografiert wird. Die Fahrgestellnummer und Fahrzeugkennzeichen, das Fahrzeug von innen und außen, die Inhalte unserer Stauklappen und das Fahrerhaus innen auch im Detail. Wir werden wider Erwarten weder nach Medikamenten noch nach Waffen, Drogen oder Alkohol gefragt. Die Abfertigung an beiden Grenzübergängen dauert insgesamt 1 ¾ Stunden. Im nahe gelegenen Örtchen Sebesh besorgen wir uns MTC-Prepaidkarten. Leider spricht keine der beiden Damen im Laden englisch oder deutsch. Die 200 Rubel (ca. 2,80 Euro), die pro Karte fällig werden, erscheinen mir sehr wenig für die geplante Zeit in Russland. Mal sehen, wie lange wir damit online sind. Ein ruhiger Platz in einem Wäldchen lädt geradezu zum Verweilen und Sonnen ein. Morgen ist auch noch ein Tag. Die Strecke nach Moskau auf der M9 ist eigentlich langweilig. Nicht mal Einkaufsmöglichkeiten befinden sich an der Strecke. Als wir gegen Abend etwas abseits der Straße einen Stellplatz in einem Wäldchen finden, kommt ein Mann in einem Geländewagen vorbei und hält an. Warum wir nicht auf den Parkplätzen an der Straße übernachten, will er wissen. Als er hört, dass uns das dort einfach zu laut ist, hat er volles Verständnis. Aber wir sollen keine Zigarettenkippen wegwerfen. Dafür haben wir wiederum volles Verständnis. Am 9. Mai ist in Russland der "Tag des Sieges", ein Nationalfeiertag. Wir möchten deshalb heute nicht unbedingt in Moskau einreisen. Jörgen hat etwas über ein Kloster "Neu Jerusalem" in der Nähe von Moskau gelesen, weiß aber nicht mehr wo. Im City Trip Moskau aus dem Reise-Know-How-Verlag ist die Klosteranlage an der M10 eingezeichnet. Im Internet erfahren wir, dass Neu Jerusalem in Istra, nahe der M9 liegt. Wir hoffen, dass wir dort irgendwie ruhig übernachten können, bevor wir nach Moskau



weiterreisen. An der Klosteranlage angekommen, ist diese gut besucht. Der befestigte Parkplatz ist belegt. Klar, es ist Feiertag und es ist ein ausgesprochen sonniger Tag. Auf der anderen Seite des Klosters im Tal gibt es einen unbefestigten Parkplatz, der ebenfalls gut ausgelastet ist. Wenn der Besucherstrom erst einmal abgeklungen ist, ergeben sich hier sicherlich gute Übernachtungsmöglichkeiten. Wir schau-

en uns das Kloster in Ruhe an, Eintritt wird nicht verlangt. Das Männerkloster wurde 1636 vom Patri-

archen Nikon nahe Istra erbaut. Die einkupplige Auferstehungskathedrale ist der Grabeskirche in Jerusalem nachempfunden. Daneben steht die Mariä-Himmelfahrtskirche. Wir spazieren auf der Wehrmauer halb um das Kloster herum. Dann versperrt uns eine Baustelle den Weg. Trotz der vielen Menschen strahlt der ganze Komplex eine "himmlische" Ruhe aus. Gekrönt wird dieser Tag noch mit einem schönen ruhigen Stellplatz. Jörgen entdeckt einen Biber in dem Gewässer, an dem wir stehen. Im Sommer ist es hier vermutlich nicht so entspannt – wegen der Moskitos, die hier millionenfach vorkommen müssen. Aber heute ist alles gut. Moskau kann kommen!

Wir umfahren das Zentrum Moskaus auf dem 2. nördlichen Ring. Überall wird gebaut. Für die Strecke zum Sokolniki-Park brauchen wir mehr Zeit, als wir dachten. Den Campingplatz, eher ein Wohn-

mobilstellplatz, erreichen wir erst gegen 16 Uhr. Hier wird



uns einer der vier großen Stellplätze zugewiesen, der leider nahe an der Straße liegt. Trotzdem schlafen wir gut. Am nächsten Morgen fahren wir mit der Straßenbahn 25 in die Stadt. An der Endstation steigen wir aus und stehen vor dem Fernsehturm, bis 1975 mit 537m das höchste Gebäude der Welt. Leider waren wir für die Weiterfahrt mit der Metro schon zu weit gefahren; also wieder zurück. Am Weltraummuseum steigen wir um in die ca. 200 Meter entfernte Metro und landen am 1776 erbauten Bolschoj-Theater. Nach einem Blick in das Foyer machen wir uns auf zum nicht weit entfernten Roten Platz. Hier sind die Abbauarbeiten von den Feierlichkeiten am Nationalfeiertag noch in vollem Gange. Das Lenin-Mausoleum und die Kremlmauer werden noch von riesigen Plakaten und Tribünen verdeckt. Die berühmte bunte



Basilius-Kathedrale ist ein Museum und die Menschen stehen Schlange, um hereinzukommen. Wir besuchen das GUM, das "staatliche Universal-Kaufhaus" von 1888. Hier findet man alle Marken- und Modeläden, die einen berühmten Namen haben. In den Läden selbst aber herrscht meist gähnende Leere. Viele wollen nur mal "gucken", so wie wir auch. Der dreistöckige Bau mit den 3 langen Arkadengängen ist schon beeindruckend. Trotz

der großen mondänen Läden finden wir im dritten Stock Selbstbedienungsrestaurants mit für Moskau moderaten Preisen. Wir orientieren uns noch, durch welche Tore wir in den Kreml hinein kommen können (dort wo die längste Menschenschlange steht) und fahren mit Metro und Tram zurück

zum Campingplatz. Sieben Stunden waren wir unterwegs und haben einen ersten Eindruck von Moskau-City erhalten. Heute ist die "Pistenkuh" in dem Sokolniki-Camp eingetroffen. Wir hatten schon gehört, dass Sabine und Burkhard Koch auch um diese Zeit gen Osten unterwegs sein sollen. Am nächsten Tag fahren wir mit der Tram 25 in die andere Richtung bis zur Endstation. Hier gibt es eine Metrostation (Sokolniki) der Linie 1, mit der wir wieder in das Zentrum fahren wollen. Zunächst



suchen wir aber eine Agentur des Mobilfunkanbieters MTC auf. Ich hatte inzwischen herausgefunden, dass von unserem Guthaben auf der Prepaidkarte jeden Tag 12 Rubel abgebucht werden. Die Datenkapazität dafür sollen 10 GB für einen Monat sein. Leider reicht unser Guthaben nicht für die



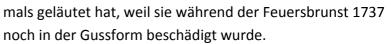
geplante Zeit; deshalb laden wir unser "Balance" in der Agentur auf. Das kostet im Gegensatz zu dem Aufladen an Automaten keine Kommissionsgebühr. Die Linie 1 fährt bis zu unserem Ziel, die Station "Biblioteka imeni Lenina". Hier befindet man sich in der Nähe des Alexander-Gartens, wo sich das Grabmal des unbekannten Soldaten befindet und die Tickets für den Kreml zu kaufen sind. Die Warteschlange in den Kreml ist noch größer als gestern und wir nehmen den Nebenein-

gang durch den Borowitzkaja-Turm. Die Schlange ist zwar kürzer, dafür dauert das Checken der Personen und Taschen durch das Wachpersonal ewig. Wir warten mindestens eine Stunde, bevor wir

eingelassen werden. Auch im Kreml treffen wir auf viel Wachpersonal. Man darf sich nur auf gekennzeichneten Wegen bewegen, sonst wird man im wahrsten Sinne des Wortes "zurückgepfiffen". Auf dem Kathedralenplatz findet gerade die Wachablösung in historischen Uniformen statt. Das Schauspiel gibt es nur Samstags. Die einzige Kirche, in die wir halbwegs ohne Anstehen hineinkommen, ist die Mariä-



Verkündigungs-Kathedrale. Hier machen wir einige heimliche Aufnahmen, denn Fotografieren ist untersagt. Es ist viel los heute in Moskau. Liegt vielleicht auch am fantastischen Wetter. Vom Anstehen haben wir jedenfalls genug. Deshalb schauen wir uns noch die 40 Tonnen schwere Zarenkanone an, aus der niemals geschossen wurde, und die mit 200 Tonnen schwerste Glocke der Welt, die nie-





Nach einem üppigen Mittagessen im GUM gehen wir Richtung Schiffsanleger. Eine Fahrt auf der Moskwa steht nun auf unserem Programm. Der Anleger ist gut 1 Kilometer vom Kreml entfernt. Angeboten werden 2 Tarife, 900 Rubel für 2 Stunden oder 700 Rubel für 1 Stunde 40 Minuten. Wir entscheiden uns für die 2. Variante. Vor und auf dem Schiff, auch

während der gesamten Fahrt, gibt es leider keine Informationen. Wir fahren einfach ein Stück am Kreml, der Schokoladenfabrik Roter Oktober und dem Denkmal für Peter den Großen

vorbei bis zum Gorki-Park, dann wieder zurück, am Kreml vorbei bis hinter das "Zuckerbäcker-Wohnhaus". Mangels Anweisungen und Informationen steigen wir hier nach knapp zwei Stunden aus, da uns der Weg bis zu einer Metrostation hier am kürzesten erscheint. Unsere Schiffstickets werden nicht mehr überprüft. Wir empfanden diese Rundreise nicht als ein besonderes großes Highlight. Nach sieben Stunden Moskau kehren wir wieder zu unserem MAN zurück und klönen noch ein paar Stunden mit Sabine und Burkhard über unser beider Reisepläne und erlebte Touren.





Heute wollen wir es mal ruhig angehen lassen. Geplant ist ein Besuch des Raumfahrtmuseums und ein Metro-Hopping durch die besonders pompösen U-Bahn-Stationen. Kann ja nicht so anstrengend sein. Mit der Tram 25 fahren wir bis zur Haltestation WDNCH. Das Raumfahrtmuseum befindet sich unter dem Denkmal mit dem symbolisierten Raketenstart. Zu besichtigen sind u.a. die ersten Sputniks, Raumstationen (davon die MIR im Verhältnis 1:1), Trägerraketen, Meteoriten und Raumanzüge der Kosmonauten. Auch amerikanische Exponate sind zu sehen. Die Erläuterungen gibt's auch häufig in englisch. Man kann auch für 250 Rubel an der Kasse einen Audio-Guide erwerben. Alles in allem ist die Ausstellung schon sehenswert, vor allem, wenn man sich für Raumfahrt interessiert. Wir fahren die ersten beiden Stationen unseres Metro-Hoppings ab, da sie auf dem Weg zum Zentrum liegen. In der "Nowokusnezkaja" erinnern die Laternen an altrömische Fackelhalter und es gibt interessante Deckenmosa-

ikbilder zu sehen. In der "Ploschtschad Rewoljuzii" wird die Oktoberrevolution thematisiert. 40 Bö-

gen mit bronzenen Helden der Revolution gibt es dort zu sehen. Nun wird es Zeit für unser Mittagessen im GUM. Da können wir gleich mal nachsehen, ob das Lenin-Mausoleum inzwischen von den Plakaten und den Tribünen befreit worden ist. Wir verlassen die Metro-Station in Nähe der Einkaufsstraße Nikolskaja, die mit Girlanden aus Frühlingsmotiven versehen ist. Bis zum Roten Platz ist es doch noch ein Stück. Dort angekommen, ist das Mausoleum endlich von seiner "Deko" befreit und



wir können durch den noch vorhandenen Sicherheits-Absperrzaun (die Tribünen sind immer noch da) einen ungehinderten Blick darauf werfen. Nach einem opulenten GUM-Burger mit Vorspeise im



3. Stockwerk konzentrieren wir uns wieder auf das Metro-Hopping. Doch die langen Wege zu den verschiedenen Metro-Stationen vergrätzen uns die Stimmung ein wenig. Aber wir halten tapfer durch. In der "Arbatskaja" gibt es reich verzierte Kronleuchter und hier hat sich während des zweiten Weltkrieges der Oberste Sowjet verschanzt. Die "Kiewskaja" ist während unserer Besichtigung fest in chinesischer Hand. Immer wieder belegen

die großen chinesischen Reisegruppen die fotogensten Motive. Und wenn eine Gruppe gehen will, steht die nächste schon zur Belagerung bereit. Und das nicht nur an dieser Station, in der durch etliche Darstellungen die russisch-ukrainische Freundschaft gezeigt wird. In der "Belorusskaja" treffen wir auf ein monumentales Partisanendenkmal und in der "Nowoslobadskaja" auf 30 beleuchtete Buntglasscheiben, die die Station wie Kir-



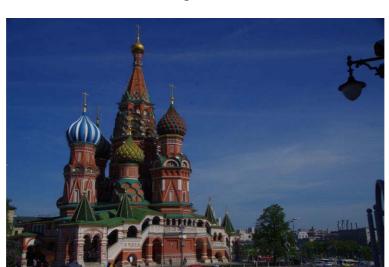
chenfenster beleuchten. Der wuchtige Marmor und die Reliefs der "Prospekt Mira" und die feinen Marmorsäulen der "Kurskaja" runden unser Metro-Hopping ab. Am besten gefallen hat uns aber die



geräumige Station "Komsomolskaja" mit ihren 72 marmorverkleideten Pfeilern und riesigen Kronleuchtern sowie opulenten Mosaiken, die Szenen aus der russischen Geschichte zeigen. Dieses Metro-Hopping ist doch anstrengender als wir dachten und so beenden wir auch den dritten Tag nach sieben Stunden Moskau müde und mit lädierten Füßen. Wie schön, dass wir uns auch heute noch in die Sonne setzen können. Morgen geht es nun weiter in Richtung Kirow und Ural.

Reisezeit: 2. bis 13. Mai 2018

Unseren Weltreise-Start 2017 und die künftigen Reise- und Erlebnisberichte 2018 findet ihr unter www.rijosreisen.de



© Rita und Jörgen Hohenstein 2018